

**HEINRICH DENIFLE**

**DIE ENTSTEHUNG DER UNIVERSITÄTEN  
DES MITTELALTERS BIS 1400.**

1956



AKADEMISCHE DRUCK- U. VERLAGSANSTALT

---

G R A Z

# Inhalt.

---

	Seite
<b>I. Bezeichnung und Begriff der mittelalterlichen Universität.</b>	
1. Studium. Studium generale . . . . .	1
Alter des Ausdruckes studium generale 2. — Anwendung der Bezeichnung studium 5. — Scholae 9. — Begriff des Ausdruckes studium generale 11. — Landesschule 12. — Lehranstalt für Alle 14. — Unterricht für Alle 17. — Studium privilegiatum 19. — mit der facultas ubique docendi 21. — Abweichende Ansichten 23. — Nicht Vertretung aller Wissenschaften 25. — Man strebte sie an 28.	
2. Universitas. Academia. Gymnasium . . . . .	29
Universitas im Mittelalter 29. — Alma mater 33. — Academia 36. — Gymnasium 37.	
<b>II. Entstehung und Entwicklung der beiden ältesten Universitäten.</b>	
1. Entwicklung der Schulen in Paris und Bologna im Allgemeinen . . . . .	40
Wie sind die ältesten Universitäten entstanden? 40. — Neue Methode in der Doctrin 45. — Privilegien 48. — Authentica Habita 48. — Friedrich I. vor Bologna 49. — Auseinandersetzung mit Giesebrecht 50. — Die Hss. der Authentica 52. — Ob zu Roncalia erlassen? 54. — Wem kam die Authentica zu gute? 55. — Bedeutung des Privilegs für Bologna 59. — Privileg Philipp Augusts für Paris 60. — Uebergang zu den nächstfolgenden Paragraphen 62.	
2. Die Bildung der Corporationen an der Hochschule zu Paris . . . . .	64
Bisheriger Irrthum hinsichtlich der Bildung der Universität Paris 64. — Stützen des Irrthums 65.	
a. Bildung der Universität und der Facultäten . . . . .	67
Die Magister der verschiedenen Disciplinen constituirten die Universität 67. — Der Ausdruck facultas 71. — Bildung der Facultäten 72. — Handlungen der Vertreter der einzelnen Wissenschaften als Facultäten 73. — Die Universität nicht identisch mit den vier	

- Nationen 77. — Die Artisten ursprünglich kaum identisch mit den vier Nationen 80. — Irriger Bericht des Johann von St. Victor 82.
- b. Alter und Character der Nationeneintheilung in Paris . . . . . 84
- Gemischte Scholarenverbindung 84. — Im 12. Jh. bestand noch nicht die Eintheilung in vier Nationen 85. — Nicht die Artisten bildeten die alte Universität 87. — Das Privileg Philipp Augusts 88. — Wie entstanden die vier Nationen? 91. — Unterschied zwischen der früheren und späteren Zeit 92. — Interessante Rotuli 93. — Die Eintheilung in vier Nationen hat sich nicht spontan entwickelt, sondern ist geschaffen worden 94. — Grund der Eintheilung 95. — Procuratoren der Nationen 97. — Welche Elemente schlossen die Nationen in sich? 97. — Stellung der Artisten zur Universität 98, — zu den vier Nationen 102. — Kein Gegensatz zwischen Nationen und Facultäten 103. — Wann erfolgte die Nationeneintheilung? 105.
- c. Stellung des Rectors innerhalb der Universität . . . 106
- Bisherige Meinungen 106. — Die Rectoren in den päpstlichen Schreiben 107. — Rector scholarum 108. — Es gab anfänglich noch nicht einen Rector an der Spitze der Universität 109. — Wann in den Universitätsacten der Rector zuerst erwähnt wird 114. — Der Rector in der ersten Periode 115. — Wahl des Rectors 118. — Wie der Rector nach und nach Haupt der ganzen Universität wurde 119. — Es geschah nur durch Vergewaltigung von Seite der Artisten. Unverhältnissmäßige Ueberzahl der Magistri artium 123. — Es war unnatürlich, dass der Rector der Artisten Vorstand der Universität wurde 125. — Lösung der Schwierigkeiten 127. — Theorien des Mittelalters über die Nothwendigkeit eines Corporationshauptes 128. — Uebersicht 130.
3. Entwicklung der Corporationen an den Schulen Bolognas . . . . . 132
- Reine und gemischte Scholarenverbindung 132. — Friedrichs I. Auth. *Habita* im Verhältniss zu den Corporationen 133.
- a. Das Wesen der Scholarenverbindungen . . . . . 135
- Sie waren freie Genossenschaften auf fremdem Boden 135. — Es gab anfänglich mehr als zwei Scholarenverbindungen zu Bologna 136. — Gliederung der einzelnen Verbindungen 139. — Letztere entstanden nicht zu gleicher Zeit 140. — Von welcher Nation der Gedanke Verbindungen zu schliessen herrühren mag 141. — Motive zur Eingehung von Genossenschaften 142. — Die Scholarenverbindungen und die städtischen gewerblichen Zünfte Italiens 145. — Rector scholarum, Rector scholarium 147. — Wie die Scholaren zum Genossenschaftsrecht gelangten, da sie keine Profession aus-

	Seite
übten 151. — Eigenart der Studierenden 152. — Schlussresultat 153. — Mehrere Corporationen, jede mit einem Rector 154. — Eigentümlichkeiten der Scholarenverbindungen Bolognas 156. — Irrige Ansichten 157.	
b. Zeit der Entstehung der Scholarenverbindungen . . .	158
c. Verhältniss der Scholarenverbindungen Bolognas zur Stadtgemeinde und zu den Professoren . . . . .	160
Woher kam die Missgunst der Stadt gegen die Scholarenverbindungen? 160. — Eintreten Honorius III. für die Scholaren 161. — Neue Differenzen 162. — Die Stadt war nicht an sich den Verbindungen feindlich 163. — Wiederholtes Einschreiten des Papstes 166. — Die Stadt will das Rectorat unterdrücken 168. — Die Professoren dabei im Spiele 169. — Grund dieser Erscheinung 171. — Ausgang des Streites zu Gunsten der Scholaren 175.	
d. Der einheimische Rechtsschüler, und die Scholaren der übrigen Wissenschaften . . . . .	177
e. Der Rector, und seine Stellung innerhalb der Corporationen . . . . .	181
Savignys irrite Methode. Die Juristen-Statuten 181. — Beschaffenheit der Rectoren 184. — Uebergang 191.	
f. Verhältniss der Scholarenverbindungen zur Lehranstalt und umgekehrt . . . . .	192
Verhältniss der Professoren zu den Scholarenverbindungen 192. — Die Professoren und die Stadt 193. — Erklärung des Abhängigkeitsverhältnisses der Professoren von den Scholaren 196. — Es war Folge des Entwicklungsprocesses, dass die Scholaren die Administration der Studienangelegenheiten in die Hände bekamen 200. — Stellung der Lehranstalt zu den Scholarenverbindungen 201. — Die Professoren waren die Regenten des Studiums 204.	
g. Kurzer Ueberblick über die Studien-Verhältnisse der Hochschule . . . . .	205
Die Lehrfächer in Bologna 205. — Zahl der Professoren im 14. Jh. 208. — Privilegien von Seite der Päpste 209. — Collegien 212.	
<b>III. Entstehung und Entwicklung der übrigen Hochschulen Europas bis 1400.</b>	
Bis 1400 entstanden 55 Hochschulen 219. — Methode bei der Darstellung 220.	
1. Die fälschlich als Universitäten bezeichneten Schulen . .	221
Macerata 221. — Lyon 223. — Brescia, Messina, Palermo, Vienne 224. — Palma, Reims 225. — Todi 227. — Die Particularstudien 228. — Pistoja 229. — Mantua, Parma 230.	

	Seite
<b>2. Die Hochschulen ohne Errichtungsbriefe . . . . .</b>	<b>231</b>
Studienanstalten ex consuetudine und ex privilegio 231.	
<b>Salerno . . . . .</b>	<b>232</b>
Ansichten über den Ursprung, ob laical oder clerical 232. — Wie weit die Nachrichten zurückreichen 234. — Salerno unter den Staufern 235.	
<b>Oxford . . . . .</b>	<b>237</b>
Die Fabel von der Alfredschen Stiftung 237. — Oxford wird erst 912 urkundlich erwähnt 238. — Fälschungen 239. — Die Schule bestand im 12. Jh. 241. — Irrthum derjenigen, die sie erst 1229 gegründet sein lassen 241. — Stand der Schule Ende des 12. und Anfang des 13. Jhs. 242. — Erlitt keine Unterbrechung mehr 244. — Dereigentliche Ursprung unklar 247. — War um die Mitte des 13. Jhs. consolidiert. Frequenz 248. — Das erste Colleg 249. — Paris theilweise Vorbild Oxfords 250. — Rotuli der Universität 251.	
<b>Orléans . . . . .</b>	<b>251</b>
Wurde nicht erst von Clemens V. gegründet 251. — Die frühesten Schulen. Die ersten Actenstücke für eine Rechtsschule im 13. Jh. Gregor IX. 252. — Clemens V. ertheilte nur das Corporationsrecht 256. — Das juristische Studium hatte wahrscheinlich in Paris seinen Ursprung. Zusammenhang mit der Bulle <i>Super specula</i> 258. — Philipp der Schöne und die Universität 260. — Ungeschick der französischen Könige 262. — Uebersiedelung der Universität nach Nevers 264. — Wiederherstellung der Universität in Orléans durch Johann XXII. 265. — Namen von Professoren. Stand der Universität Ende des 14. Jhs. 268—269	
<b>Angers . . . . .</b>	<b>270</b>
Wie weit die juristische Lehranstalt zurückreicht 270. — Blühend Mitte des 13. Jhs. Professoren 271. — Bischof Wilhelm le Maire 272. — Durch die päpstl. und fürstlichen Schreiben wurde die Schule und die Universität nur privilegiert, nicht gegründet 274. — Frequenz der Universität in der 2. Hälfte des 14. Jhs. 276. — Collegien 277.	
<b>Padua . . . . .</b>	<b>277</b>
Entstand 1222 durch Auswanderung aus Bologna 277. — Contract mit Vercelli im J. 1228 278. — Schlüsse aus diesem Contracte auf Padua selbst 280. — Das dortige Studium existierte noch unmittelbar nach 1228 281. — Zur Zeit der Tyrannei Ezzelins (1237—1256) Stillstand des Studiums 284. — Reactivierung desselben im J. 1260. Lehrfächer. Bischof v. Padua 285. — Schnelle Blüthe der Hochschule. Der Papst und die Scholaren 286. — Kritischer Zustand im vorletzten Decennium des 13. Jhs. 287. — Annähernde Angabe des Personalstandes bis 1318 288. — Collegien 289.	

	Seite
Vercelli . . . . .	290
Entstand 1228 durch Auswanderung aus Padua 290. — Guter Anfang 291. — Ubertus de Bobio. Ubertus de Bonacurso 291. 293. — Von der Mitte des 13. Jhs. ab beständiges Schwanken 293.	
Reggio . . . . .	294
Frühe Rechtsschule, die aber nur wenig ihrer schnell vorübergehenden Blüthe zeigt 294. — Professoren. Doctordiplom 295. — Verfall im 14. Jh. 295.	
Modena . . . . .	296
Ruf der Schule Ende des 12. Jhs. Pilius 296. — Guido de Suzaria. Die Lehranstalt ohne grosse Bedeutung 297. — Trauriger Zustand im 14. Jh. 298.	
Vicenza . . . . .	298
Bedeutend Anfangs des 13. Jhs. und entstanden durch Auswanderung aus Bologna, aber nur von kurzer Dauer 298. — In der 2. Hälfte des 13. Jhs. Reactivierung 299. — Im 14. und 15 Jh. Niedergang. Fortbestand von Schulen. Venedigs Verbot 300.	
<b>3. Hochschulen mit nur päpstlichen Errichtungsbriefen . .</b>	<b>301</b>
Römische Curie . . . . .	301
Das Generalstudium an der röm. Curie von Innocenz IV. gegründet 301. — Honorius III. nicht der Stifter 302. — Nicht bloss Rechtsschule, sondern auch theologische Lehranstalt 302. — Eifrige Pflege des Civilrechts 304. — Wiederholte Dispens vom Verbote Honorius III. 305. — Studium der orientalischen Sprachen 306. — Mit dem Studium an der Curie nicht zu verwechseln die Schule in Trevis 308. — Zur Zeit des Schismas besaßen die römischen und die avignonesischen Päpste eine Lehranstalt 309. — Päpstliche Palastschule und die Hofschule Karls des Grossen 310.	
Rom . . . . .	310
Karl I. von Anjou — Bonifaz VIII. 310. — Matthaeus Romanus. Lehrfächer 311. — Das Studium in der Periode der Päpste zu Avignon 311. — Allmählicher Verfall. Restaurierung durch Eugen IV. 312. — Neue Bestimmungen Eugens IV. 313. — Wechselfälle der Hochschule. Mehr Professoren als Schüler unter Leo X. 315. — Das erste Colleg 316.	
Pisa . . . . .	317
Rechtskundige zu Pisa seit dem 12. Jh. 317. — Erhält erst vor der Mitte des 14. Jhs. die nothwendigen Vorbedingungen zu einem Generalstudium. Clemens VI. 319. — Keine andauernde Blüthe 320. — Löste sich nach und nach auf. Restaurierung im J. 1473 321.	

	Seite
<b>Ferrara . . . . .</b>	<b>322</b>
Die früheren Schulen. Markgraf Alberto v. Este und Bonifaz IX. 322. — Wechselvolles Dasein der Schule 323. — Endliche Consolidierung im 15. Jh. 324.	
<b>Toulouse . . . . .</b>	<b>325</b>
Stiftung der Schule durch den Cardinallegaten Roman im J. 1229 325. — Das vom Grafen Raymund ausgeworfene Salarium 326. — Jean de Garlande und Roland von Cremona 327. — Schreiben der Universität an die auswärts Studierenden 327. — Stillstand 329. — Gregor IX. im J. 1233. — Der Papst und der Graf wegen des Salariums 331. — Innocenz IV. 333. — Sorge der Päpste für das Studium 334. — Lehrfächer 334. — Schicksale des theologischen Lehrfaches 336. — Enorme Frequenz der Universität im 14. Jh. Rotuli. Namen von Professoren 338. — Die Collegien 339.	
<b>Montpellier . . . . .</b>	<b>340</b>
Alte medicinische Schule 340. — Kirchlicher Einfluss 342. — Die juristische Schule. Placentin 343. — Azo oder Bassianus? 344. — Differenz zwischen Jacob I. von Aragon und Clemens IV. 345. — Regelung der Promotionen im J. 1285 364. — Artisten in Montpellier 347. — Solempne Studium in Montpellier um die Mitte des 13. Jhs. 347. — Es war ein Generalstudium 348. — Trotzdem erliess Nicolaus IV. einen Stiftbrief 350. — Erklärung dieser Thatsache 350. — Die theologische Facultät 354. — Zustand des medicinischen und juristischen Studiums im 14. Jh. 354. — Namen von Juristen im 14. Jh. 356. — Collegien 356.	
<b>Avignon . . . . .</b>	<b>357</b>
Schulen im 13. Jh. 357. — Gutes Gedeihen des Studiums bei Beginn des 14. Jhs. 358. — Stiftbrief Bonifazs VIII. 358. — Verhältniss desselben zu den vorausgehenden Schreiben Karls II. Irrige Anschauungen moderner Gelehrten 359. — Wechselfälle der Anstalt im 14. Jh. 361. — Frequenz. Juristen. Collegien 362.	
<b>Cahors . . . . .</b>	<b>362</b>
Gegründet von Johann XXII. 362. — Toulouse das Vorbild 363. — Schwierige Existenz 364. — Lehrpersonal Mitte des 14. Jhs. 364. — Collegien 365.	
<b>Grenoble . . . . .</b>	<b>365</b>
Benedicts XII. Stiftbrief 365. — Guter Wille Humberts, trotzdem schneller Verfall der Lehranstalt 366.	
<b>Cambridge . . . . .</b>	<b>367</b>
Cambridge und Oxford im Wettstreit hinsichtlich des hohen Alters. Die Schule reicht kaum ins 12. Jh. Fortsetzung der Ingulf-	

	Seite
schen Chronik 367. — Die erste sichere Nachricht aus dem J. 1209 368. — Wichtige Schreiben Heinrichs III. und Gregors IX. 369. — Ungeordneter Zustand der Universität bis ins 14. Jh. 371. — Die theologische Facultät 373. — Das erste Collegium 374. — Veranlassung zum Stiftbriefe Johanns XXII. 375.	
Valladolid . . . . .	376
Die Schule des 13. Jhs. 376. — Das Generalstudium errichtet von Clemens VI. 377. — Wichtiges Privileg desselben Papstes bezüglich des Salariums 378. — Rotulus der Universität 379. — Aufschwung des Studiums unter Martin V. 379. — Theologische Facultät 380.	
Heidelberg . . . . .	380
Nicht c. 1346 gegründet 380. — Bericht des Marsilius von Ingenhen 381. — Urbans VI. Stiftbrief 382. — Ohne kaiserliche Gründungsurkunde 383. — Die Diplome des Kurfürsten Ruprecht 384. — Eröffnung der Schule. Kleiner Anfang; plötzlicher Zuwachs 385. — Lehrfächer. Collegium 386.	
Köln . . . . .	387
Die früheren Stifts- und Klosterschulen 387. — Sie bildeten kein Generalstudium; man bewarb sich an ihnen nicht um academische Grade 388. — Ungemein günstige Lage Kölns für ein Generalstudium. Wissenschaftliche Rührigkeit in der Kölner Provinz 391. — Behauptung Paulsens hinsichtlich der Entstehung der Hochschule 394. — Die ersten Professoren kamen grossentheils erst kurz vor Gründung der Universität nach Köln 395. — Die Errichtungsbulle Urbans VI. 398. — Eröffnung der Hochschule. Matrikel 399. — Civilrecht 400. 401. — Päpstliche Privilegien. Dotierung 400. 401. — Bursen 402.	
Erfurt . . . . .	403
Die blühenden Schulen der ersten Hälfte des 13. Jhs. Satyrisches Gedicht des Nicolaus de Bibera 403. — Weitere Nachrichten über die Schulen bis zur Mitte des 14. Jhs. 405. — Heinrich von Oytha um die Mitte des Jhs. Rector in Erfurt 406. — Wichtige Supplik Kaiser Karls IV. Vor Gründung der Universität war Erfurt im Besitze einer der besuchtesten Lehranstalten Deutschlands. Vier Hauptschulen 407. — Stiftbrief des Gegenpapstes Clemens VII. Bulle Urbans VI. 410. — Stand der Schule 411. — Collegien 412. — Dotierung 413.	
Fünfkirchen . . . . .	413
Studienverhältnisse in Ungarn im 13. und 14. Jh. Veszprim 413. — Um die Mitte des 14. Jhs. nur ein Doctor der Theologie in Ungarn 414. — Urbans V. Stiftbrief für Fünfkirchen 415. — Galvanus de Bononia 417. — Baldiger Verfall der Hochschule 418.	



	Seite
Ofen . . . . .	418
Der Stiftbrief Bonifaz IX. Schwierigkeit das Datum desselben zu fixieren 418. — Schwaches Leben der Schule 420. — Reactivierung im 15. Jh. Kurzer Bestand 421. — Mathias Corvinus und die neuen Hochschulen 422.	
<b>4. Hochschulen mit kaiserlichen oder landesherrlichen Gründungsurkunden . . . . .</b>	<b>424</b>
Arezzo . . . . .	424
Auswanderung aus Bologna 1215. Roffridus Epiphanii 424. — Zustand der Schule Mitte des 13. Jhs. 425. — Rückgang in der folgenden Epoche. Notizen aus der 1. Hälfte des 14. Jhs. 425. — Karls IV. Stiftbrief 427. — Verfall der Schule. Friedrich III. Widereröffnung und völliger Niedergang 428.	
Siena . . . . .	429
Die Schulen um die Mitte des 13. Jhs. 429. — Innocenz IV. 430. — Versuch der Commune 1275 ein Generalstudium zu errichten. Scheitern desselben 431. — Die Schulen bis 1321. Jacob de Belviso, Jacob de Arena, Oldradus 434. — Der Mediciner Dinus 435. — Riccardo Petroni 436. — Epochemachendes Ereigniss in Bologna 1321. Auswanderung von Professoren und Scholaren 437. — Uebersiedlung nach Siena 438. — Professoren. Federico Petrucci. Salarium. 439. — Baldige Auflösung des Studiums zu Siena 440. — Wiederaufnahme der Vorlesungen in Bologna 441. — Cinus von Pistoja in Siena 443. — Neue Anstrengungen der Sienesen 444. — Privileg Karls IV. 446. — Trauriger Zustand des Studiums 448. — Neue Rührigkeit Ende des 14. Jhs. 449. — Gregor XII. 450. — Collegium 451. — Endliche Consolidierung 451.	
Neapel . . . . .	452
Neapel nicht die erste von einem Landesfürsten gegründete Universität 452. — Friedrichs II. Stiftbrief. Scheidung der Briefe bei Peter de Vineis 453. — Lehrstuhl der Theologie 455. — Unterbrechung und Wiederaufnahme der Schule. Thomas von Aquin 456. — Verlegung des Studiums nach Salerno unter Konrad II. 457. — König Manfred als Restaurator der Schule in Neapel 457. — Thätigkeit Karls I. von Anjou. Clemens IV. 458. — Lehrfächer 460.	
Treviso . . . . .	461
Die Stadtschule des 13. Jhs. 461. — Beschluss der Commune im J. 1314 ein Generalstudium zu errichten 462. — Berufungen von Juristen 463. — Neue Anstrengungen im J. 1318 464. — Privileg Friedrichs des Schönen 465. — Plötzlicher Verfall der Schule 466.	
Orange . . . . .	467

	Seite
Die Lehranstalt im 13. Jh. Privileg Urbans V. im J. 1365 467. — Stiftbrief Karls IV. 468. — Gegenpapst Clemens VII. er- richtet den Lehrstuhl für das canonische Recht 470. — Geringe Bedeutung der Schule in der folgenden Periode 471.	
Palencia . . . . .	471
Irrige Anschauungen hinsichtlich der alten Schulen 471. — Die Lehranstalt zu Beginn des 13. Jhs. 472. — Errichtung des Generalstudiums durch Alonso VIII. 474. — Baldiger Rück- gang. Reactivierung durch Fernando III. und Bischof Tello 475. — Stillstand seit Mitte des 13. Jhs. 476. — Wiederherstellung durch Urban IV. Verfall 478.	
Salamanca . . . . .	478
Alonsos IX. Thätigkeit 479. — Stiftbrief Fernandos III. 480. — Aufschwung unter Alfonso el Sabio 481. — Salarium der Pro- fessoren 483. — Alexanders IV. Privilegien 484. — Sorgfalt Al- fonsos el Sabio 486. — Kritische Lage des Studiums Ende des 13. Jhs. 487. — Uebelstände betreffs der Besoldung 488. — Verdienst Clemens V. um die Wiederherherstellung der Lehran- stalt 489. — Glücklicher Erfolg 491. — Errichtung der theolo- gischen Lehrkanzeln 492. — Zustand der Universität Mitte und Ende des 14. Jhs. 495. — Das erste grössere Colleg 494.	
Sevilla . . . . .	495
Eigenthümlichkeit dieser Schule 495. — Sie war vorbereitet durch die Lehranstalten der Dominicaner für die orientalischen Sprachen 495. — Raymund Martini 496. — Die Mauren Lehr- meister der Brüder 497. — Alfonsos el Sabio Stiftbrief 498. — Privileg Alexanders IV. 499. — Stillstand 499.	
Lérida . . . . .	499
Jacobs II. Stiftbrief. Bonifazs VIII. Antheil 509. — Die Magna charta 501. — Verdienste Jacobs II. um die Lehranstalt 503. — Kurze Unterbrechung. Reactivierung 504. — Das erste Colleg 505. — Die Lehrfächer. Gründung der theologischen Lehrstühle 506. — Medicin 507. — Nationen 507.	
Huesca . . . . .	508
Pedros IV. Stellung zu den verschiedenen Lehranstalten 508. — Pedros Stiftbrief 509. — Das Salarium der Professoren 500. — Stocken des Studiums. Affaire mit den Juden 511. — Unter- brechung des Studiums bis Paul II. 513. — Reactivierung 514.	
5. Hochschulen mit päpstlichen und landesherrlichen oder kaiserlichen Stiftbriefen . . . . .	515
Perpignan . . . . .	515
Bisheriger Irrthum hinsichtlich des Ausstellers des päpstlichen Stiftbriefes 515. — Pedros IV. Gründung 516. — Misserfolg 517. —	

	Seite
Stiftbrief des Gegenpapstes Clemens VII. 517. — Frequenz der neuen Hochschule 518. — Die theologische Facultät 519.	
Lissabon-Coimbra . . . . .	519
Merkwürdiges Geschick des Generalstudiums in Portugal 519. — Die früheren Schulen in Lissabon und Coimbra 520. — Bemühungen geistlicher Würdenträger Portugals um eine Hochschule in Lissabon. König Diniz 522. — Nicolaus IV. Privilegienbrief 523. — Clemens V. Verlegung des Studiums nach Coimbra Anf. des 14. Jhs. 524. — Die Magna charta. Lehrfächer 525. — Salarium 526. — Uebersiedelung nach Lissabon 527. — Verdienste Clemens VI. 528. — Rückverlegung nach Coimbra 529. — Gefährdeter Zustand der Schule. Abermalige Transferierung nach Lissabon 530. — Stiftbrief des Gegenpapstes Clemens VII. 531. — Rotulus 582. — Eifrige Pflege der Universität von Seite der Könige 533. — Endliche Fixierung der Universität in Coimbra 534.	
Perugia . . . . .	534
Die Rechtslehrer daselbst im 13. Jh. Sorge der Stadt für Schulen 535. — Grosse Rührigkeit der Commune Anf. des 14. Jhs. Plan sich um ein Universitätsprivileg zu bewerben 536. — Corporationen 537. — Jacob de Belviso 538. — Stiftbrief Clemens V. 538. — Berufung von Juristen 539. — Mediciner 541. — Neue Periode. Jacob de Belviso 542. — Bewilligung der Promotionen durch Johann XXII. 543. — Bemühungen der Stadt, um das Studium in gutem Stande zu erhalten 544. — Matrikel 546. — Lehrpersonal 547. — Die theologische Lehrkanzel 548. — Päpstl. Privilegien 549. — Stift- und Privilegienbrief Kaiser Karls IV. 550. — Das erste Colleg 551.	
Florenz . . . . .	552
Vorgeschichte 552. — Beschluss der Republik im J. 1321, in den Besitz eines Generalstudiums zu gelangen 553. — Misserfolg zur Zeit, als in Florenz mehrere Professoren lehrten 554. — Einzelne Lehrer in der nächsten Periode 556. — Neuer Beschluss der Stadt 557. — Stiftbrief Clemens VI. 558. — Wechselvolles Schicksal der Schule 559. — Neue Geldmittel. Berühmte Professoren 560. — Grossartige Thätigkeit der Stadt 561. — Stiftbrief Karls IV. 562. — Lehrpersonal 563. — Neue Anstrengungen 564. — Statuten 565. — Wechselvolles Schicksal. Colleg 565. — Verlegung des Studiums nach Pisa 566.	
Piacenza . . . . .	566
Das 12. Jh. Placentin. Carolus de Tocco 566. — Stiftbrief Innocenz IV. 567. — Schwache Wirkung desselben 567. — Stiftbrief Galeazzo Viscontis 569. — Verlegung des Studiums von Pavia nach Piacenza 570. — Plötzliche Blüthe und schneller Verfall der Universität 571.	

	Seite
<b>Pavia</b> . . . . .	572
Die Rechtsschule Pavia's in früherer Zeit 472. — Ansichten der Forscher über die Schulen des 13. und 14. Jhs. 574. — Verfall derselben in der Epoche vor Gründung der Universität 577. — Stiftbrief Karls IV. Päpstlicher Stiftbrief 579. — Unterbrechung 580. — Wiederherstellung durch Filippo Maria Visconti. Glücklicher Erfolg 581. — Erstes Colleg 582.	
<b>Prag</b> . . . . .	582
Die Schulen des 13. Jhs. Ihre wechselvollen Schicksale 582. — König Wenzels II. Bemühungen 585. — Stiftbrief Clemens VI. 586. — Karls Stiftbrief 586. 587. — Motive Karls 588. — Facultäten 589. — Das Studium kam alsbald in Aufnahme 590. — Doctordiplom aus dem J. 1359. Supplik Karls aus dem J. 1355 für die Professoren und mehrere Schüler 591. — Heinrich von Oytha 592. — Supplik Karls aus dem J. 1362 595. — Karls Bemühungen um die Schule 597. — Collegium Carolinum 598. — Haus für die Juristen 599. — Frequenz der Universität 600. — Päpstliche Privilegien 601. — Feindselige Gesinnung des Gegenpapstes Clemens VII. 602. — Schutz der Päpste Bonifaz IX. und Innocenz VII. 603.	
<b>Wien</b> . . . . .	604
Die Bürgerschule bei St. Stephan im 13. Jh. 604. — Rudolf der Stifter und Urban V. 605. — Stiftbrief Rudolfs 605. — Urbans V. Stiftbrief. Warum die theologische Facultät nicht erlaubt wurde 606. — Erste Statuten. Albert von Sachsen 607. — Schwaches Leben der Universität. Doch bestand nicht bloss die Bürgerschule 608. — Matrikel 610. — Thätigkeit Albrechts III. Günstiger Augenblick für Wien 612. — Das Schisma. Spaltung der Pariser Universität 613. — Verhalten der natio anglicana; sie stand Clemens VII. nicht schroff gegenüber. Rotulus. Unentschiedenheit 614. — Parteiischer Bericht des Marsilius von Inghen 615. — Die deutschen Theologen entschieden auf Seite Urbans VI. 616. — Heinrich von Langenstein 617. — Mehrere Deutsche kommen von Paris nach Wien 618. — Errichtung der theologischen Facultät zu Wien durch Urban VI. — Privilegienbrief Albrechts, nicht von Heinrich von Langenstein veranlasst 620. — Bestimmungen Albrechts 622. — Collegium ducale 623. — Albrecht wird als Stifter der Hochschule betrachtet 624.	
<b>Krakau</b> . . . . .	625
Stiftungsbrief Kasimirs des Grossen 625. — Stiftbrief Urbans V. 626. — Stand der Schule nach Kasimirs Tod 627. — Erneuerung durch Wladislaus. Bonifaz IX. Bewilligung der theol. Facultät 628. — Incorporationen 629. — Erstes Colleg. Päpstl. Privilegien 629.	

	Seite
<b>6. Hochschulen die nicht ins Leben traten . . . . .</b>	<b>630</b>
<b>Fermo . . . . .</b>	<b>630</b>
Bisheriger Irrthum hinsichtlich der Gründung der Schule 630.	
— Nicht Bonifaz VIII., sondern Bonifaz IX. erliess den Stift-	
brief 631. — Er hatte keine Wirkung. Die Universität datiert	
erst seit Sixtus V. 633.	
<b>Verona . . . . .</b>	<b>634</b>
Schulen in früherer Zeit. Stiftbrief Benedicts XII. Die Uni-	
versität trat nicht ins Leben 634.	
<b>Orvieto . . . . .</b>	<b>635</b>
Nicht unbedeutende Schulen des 13. Jhs. 635. — Lehrfächer	
636. — Gregor XI. und Urban VI. 637. — Man hört seit Er-	
theilung des Stiftbriefes nur von Grammaticalschulen 638.	
<b>Pamiers . . . . .</b>	<b>638</b>
Gründungsbrief Bonifazs VIII. ohne Wirkung 638. — Die Rechts-	
schule von Alais 639.	
<b>Dublin . . . . .</b>	<b>639</b>
John Lech und der Stiftbrief Clemens V. 640. — Alexanders de	
Bicknor Thätigkeit. Statuten 641. — In wie weit die Bemühungen	
von Erfolg gekrönt waren 642.	
<b>Valencia . . . . .</b>	<b>643</b>
König Jacob I. und Innocenz IV. Der Erfolg entsprach nicht	
der Intention 643. — Die Schulen des 14. Jhs. Anstrengungen	
des Stadtrathes 644. — Die Universität datiert erst seit Ale-	
xander VI. 645.	
<b>Alcalá . . . . .</b>	<b>646</b>
Sanchos IV. Absicht blieb unausgeführt. 646. — Zur berühm-	
ten Universität legte Jimenez de Cisneros den Grund. Ale-	
xander VI. 647.	
<b>Genf . . . . .</b>	<b>648</b>
Karls IV. Stiftbrief ohne Erfolg 648. — Zustand der Schulen um	
jene Zeit 649.	
<b>Lucca . . . . .</b>	<b>649</b>
Bemühungen der Commune im 14. Jh. 650. — Karls IV. und	
Urbans VI. Stiftbriefe 651. — Luccas Missgeschick 651. — Kein	
Erfolg auch im 15. Jh. 652.	
<b>IV. Die Universitäten in ihrem Verhältnisse zu den früheren</b>	
<b>Schulen.</b>	
Bisherige Ansichten 653. — Uebergang 654.	
<b>1. St. Geneviève, Notre Dame, St. Victor, und die Hoch-</b>	
<b>schule zu Paris . . . . .</b>	<b>655</b>
Die Behauptung von der Vereinigung der drei oben genannten	
Schulen 655. — Die Schulen in St. Geneviève vor und nach	

- der Reform des Klosters 656. — Scholae internae und externae. St. Gallen. St. Hubert in den Ardennen 658. — St. Geneviève hat sich nicht mit Notre Dame vereinigt 659. — Die Artisten in St. Geneviève zu Abälards Zeit 661. — Wo waren sie in der späteren Epoche? 662. — Wann kamen sie auf das linke Seineufer? 664. — Clos de Garlande. Rue du Fouare 667. — Das Kanzleramt von St. Geneviève 668. — Resultate 670. — Ursprung des lateinischen Viertels 671. — St. Victor konnte sich ebenfalls nicht mit Notre Dame vereinigen 672. — Besass seit dem Ende des 12. Jhs. keine Berühmtheit. Nach Beginn des 13. Jhs. ohne einen Theologen 673. — Bedeutung von Notre Dame 674. — Wiege der Universität. In welchem Sinne? 675. — Wie die irrigte Ansicht entstand 677. — Du Boulays Luftgebilde 678. — Die modernen Aufstellungen 681.
2. Die gelehrten Corporationen zu Paris in ihrem Verhältniss zu Notre Dame und St. Geneviève . . . . . 683  
 Stand der Frage 683. — Zusammenhang mit den Untersuchungen im 2. Hauptabschnitt 684. — Stellung des Kanzlers 685. — Als dieser die volle Macht besass, konnte sich die Universität nicht in der von Du Boulay vorgetragenen Weise auf der Insel entwickeln 687. — Consequenzen 692. — Schlussresultate 693.
3. Die Dom-, Stifts- und Klosterschulen, und die ausseritalienischen Universitäten . . . . . 695  
 Schwierigkeit hinsichtlich der Dom- und Stiftsschulen 695. — Der bei allen Hochschulen gleich bleibende Factor war die Rechtswissenschaft 696. — Diese nahmen die Universitäten nicht aus den Dom- und Stiftsschulen 698. — Bestimmungen der Orden 699. — Das medicinische Fach entlehnten die Universitäten nicht von den genannten Schulen 703. — Das theologische Lehrfach mangelte an vielen Universitäten. Grund dieser Erscheinung 703. — Die Universitäten mit der theologischen Lehrkanzel 706. — Das vierte Lateranconcil und Honorius III. 707. — Deren Vorschriften wurden vielfach vernachlässigt 708. — Die Universitäten lehnten sich hinsichtlich der Theologie nicht an die Dom- und Stiftsschulen an 709. — Ebenso wenig an die Klosterschulen 710. — Die artes liberales. Die Benedictinerschulen. Letztere waren in Verfall 711. — Die Studien bildeten kein wesentliches Element in der Gesetzgebung des Ordens. Die Consuetudines 715. — Die Chorherren. Die Cistercienser 717. — Die Dominicaner 718. — Franciscaner, Augustiner, Carmeliter 720. — Die Universitäten giengen nicht aus den Klosterschulen hervor 720. — Untersuchung hinsichtlich der Dom- und Stiftsschulen. Kirchliche Bestimmungen 721. — Lösung der Frage

	Seite
bezüglich des Anschlusses der Universitäten an frühere Schulen. Scheidung in vier Hauptgruppen 723. — Schlussresultat 728.	
<b>4. Die Schulen Italiens und die Universitäten . . . . .</b>	<b>729</b>
Irrige Behauptungen 729. — Die frühesten Schulen und jene die durch Auswanderungen entstanden 723 — 731. — Die meisten italienischen Universitäten hatten in den Stadtschulen ihre Wurzeln 731. — Die Hauptfächer 732. — Die Thätigkeit der italienischen Communen 733. — Viele Hochschulen hatten ziemlich dasselbe Aussehen wie die sie vorbereitenden Lehranstalten 734. — Pflege der Hochschulen durch die Communen 735. — Consequenzen. Das Rectorat der Scholarenverbindungen 736. — Coppis Ausspruch 'l'indipendenza intellettuale dei popoli dall' influenza ecclesiastica' 738. — Die Universitäten und das italienische Städtewesen 741.	
<b>V. Ursache der Entstehung der mittelalterlichen Hochschulen. Character der früheren Schulen und der Universitäten. Fragepunkt 743.</b>	
<b>1. Paris und Bologna, und die mittelalterliche Hochschule</b>	<b>745</b>
Die Unterschiede zwischen der älteren und neueren Zeit konnte man zuerst an Paris und Bologna beobachten 745. — Diese beiden Schulen wurden seit dem 12. Jh. von Studierenden aller Länder aufgesucht 746. — Honorius III. leistete Vorschub 747. — Neue Wendung der Dinge. Nach und nach bestrebten sich die einzelnen Länder ähnliche Lehranstalten zu erhalten 747. — Zuerst die romanischen, dann die übrigen Völker 748. — Ausnahmestellung Englands 751. — Die Hochschulen verdanken Paris und Bologna ihren Ursprung 752. — Die Universitäten trugen einen fremdländischen Charakter 753. — Folgen davon hinsichtlich des Studiums der Landrechte 754 — des canonischen Rechts 757 — der Classiker 758 — der Theologie 759. — Nur in Bezug auf die medicinische Wissenschaft waren Salerno und Montpellier die Ausgangspunkte 760. — Gleichförmigkeit 760. — Umwandlung der alten Schulen 761.	
<b>2. Die geistliche und weltliche Macht in ihrem Verhältnisse zur Gründung des Generalstudiums . . . . .</b>	<b>763</b>
Widerstrebende Ansichten der Forscher über das genannte Verhältniss 763. — Wittenberg 766. — Scheidung der Universitäten in solche ohne, und solche mit Stiftbriefen 771. — Entwicklung der Licentia docendi zur Licentia ubique docendi 772. — Neue Klasse von Schulen. Zusammenhang mit dem Begriffe eines studium generale 775. — Seit der Fixierung dieses Begriffes konnte kein Generalstudium mehr ohne Gründungsurkunde ins Leben treten 776. — Ansicht des Mittelalters	

	<i>Seite</i>
darüber 778. — Das Recht des Papstes 779 — des römischen Kaisers 781 — des Königs oder Landesfürsten 784. — Seit der Mitte des 13. Jhs. war entweder ein päpstlicher, oder ein kaiserlicher oder landesherrlicher Stiftbrief die Vorbedingung eines Generalstudiums 790. — Stellung der Communen und des Bischofes zur Errichtung von Hochschulen 790.	
<b>Rückblick</b> . . . . .	792
Geistige Thätigkeit des Mittelalters 792. — Das Verdienst der Päpste, des Clerus, der weltlichen Fürsten und der Communen 792—794. — Die aragonesischen Könige in Sardinien und Sicilien 794. — Harmonie zwischen Geistlichem und Weltlichem auf dem Universitätsgebiete 795. — Die mittelalterliche Universität und die modernen Anschauungen 795. — Charakter der mittelalterl. Universität. Vorzüge und Fehler 797. — Sie verdient unsere Achtung und unseren Dank 798.	
<b>Beilagen.</b>	
Beilage I. Die städtischen Statuten Paduas, für die Studierenden in den Jahren 1259—1275 erlassen . . . . .	800
Beilage II. Uebersichtstabelle der Universitäten nach der heutigen Ländereinteilung . . . . .	807
Ergänzungen . . . . .	811